

Volle Einkaufswagen dank der 72-Stunden-Aktion

Zinzendorfschüler sammeln für die Tafeln im Kreis und die Tierhilfe. Die Resonanz ist dabei ganz erstaunlich

Königsfeld (pm/rob) Der Einsatz hat sich gelohnt: Bei der 72-Stunden-Aktion des Bundes der katholischen Jugend hat der Sozialmanagement-Kurs vom Sozialwissenschaftlichen Gymnasium der Zinzendorfschulen Berge von Lebensmitteln für die Tafeln im Schwarzwald-Baar-Kreis und Futter für die Tierhilfe Hoffnung gesammelt. Das berichtet die Schule in einer Mitteilung.

Dafür hatten sie sich vor dem Aldi-Markt in Villingen am Krebsgraben aufgestellt und Einkaufende gebeten, ein Teil mehr zu kaufen als geplant und diesen Artikel – seien es haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für die Tafel oder Hunde- und Katzenfutter für die Tierhilfe – direkt zu spenden. Die von



Über den Erfolg der Spendenaktion freuen sich Aldi-Mitarbeiterin Christina Helbig, Anna Prenning, Carolin Falk, Chantal Asmus, Chiara Huentz, Diara Fischer, Filialeleiterin Kerstin Steidiger, Charlotte Asmus, Leonie Brucker, Celine Wälde und die Lehrerin Beatrix Dammert.

BILD: ZINZENDORFSCHULEN

der Discounter-Filiale im Vorfeld über Wochen gesammelten leeren Bananenkisten füllten sich ebenso schnell wie die von der Tafel zur Verfügung ge-

stellten Mehrwegkisten. Es wurde so viel gespendet, dass die Tafel-Mitarbeiter mit einem großen statt mit dem üblichen kleinen Sprinter kommen muss-

ten, und sogar der war bis obenhin voll. Auch die Tierhilfe hatte ziemliche Mühe, alles, was nach der ersten Abholung dazu kam, nach dem Wochenende noch ins Auto zu bekommen. Fast alle, die während der Aktion eingekauft hatten, lieferten Spenden ab, viele von ihnen mehr als einen Artikel.

Ein Kunde schob sogar einen vollen Einkaufswagen vor die Sammelstelle. Obwohl es nicht geplant war, spendeten etliche noch Bargeld, so dass die Schülerinnen kurzerhand eine Sammelbüchse aufstellten, die am Abend auch noch mit 70 Euro gefüllt war. „Die Resonanz war großartig“, sagte die Lehrerin Beatrix Dammert, die das Projekt betreute. „Nicht nur, was die Spenden angeht, sondern es war auch eine gute Erfahrung für die Schülerinnen. Sie haben die Hemmungen, fremde Menschen anzusprechen und um Spenden zu bitten, schnell verloren und kamen mit vielen ins Gespräch.“